

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 9

Rubrik: Blick durchs Kasernentor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

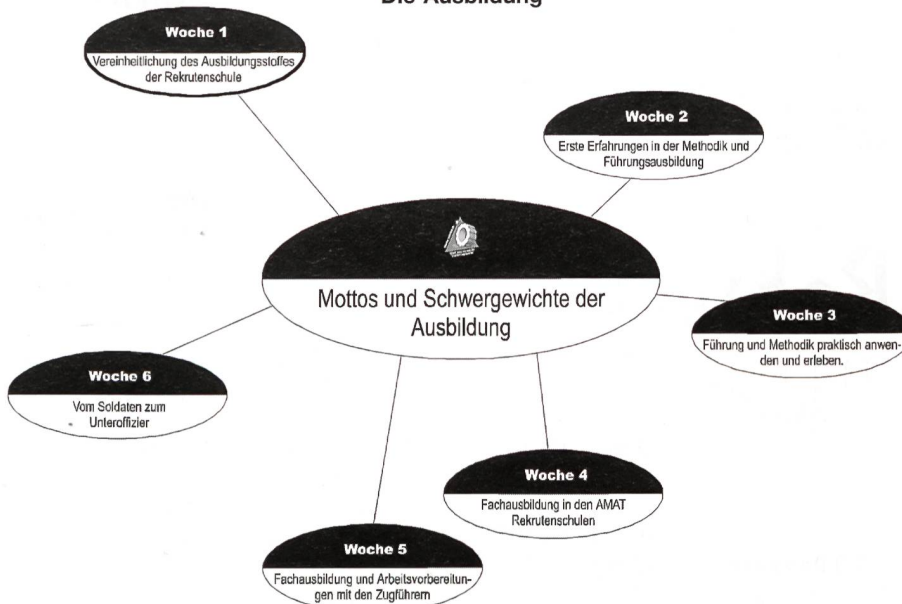
Blick durchs Kasernentor

Die Materialtruppen-Unteroffiziersschule 85 in Thun



Das Kdo Mat Trp UOS/TLG 85 wurde auf den 1.1.1997 gegründet und auf dem Waffenplatz Thun angesiedelt. In der Mat Trp UOS 85/285 werden die Uof-Anwärter der Panzer-/Waffenmechanikerschule 82, Thun, der Elektronikmechanikerschule 83, Lyss, und der Motormechanikerschule 84, Thun, zentral ausgebildet. Die Grundstruktur des Kommandos besteht aus Kommandant, Stellvertreter, Führungsgehilfe und Administrator. Für die Schulen und Lehrgänge werden die Berufskader, rund 20 Instruktoren, aus den Materialtruppen-schulen beigezogen. Der Schulbestand pendelt zwischen 80 und 100 Unteroffiziersanwärtern aus der ganzen Schweiz, die in 5 Klassen ausgebildet werden. Für den praktischen Dienst treten die Unteroffiziere nach sechs Wochen in ihre Stammschule über.

Die Ausbildung



Stabsadj Flawio Peronino
Führungsgehilfe Kdt Mat Trp UOS/TLG 85

Neben den Unteroffiziersschulen werden durch das Kdo Mat Trp UOS/TLG 85 in Technischen Lehrgängen und Fachdienstkursen Offiziere und Unteroffiziere der Materialtruppen ausgebildet.

Das Modell 5+1

Im Frühjahr 1999 wurde in der Mat Trp UOS 85 im Auftrag des Chefs Heer der Pilotversuch Modell 5+1 durchgeführt. Das bedeutet, dass die Unteroffiziersschule nur noch die erste RS-Woche überlappt. Auf Grund des erfolgreichen Versuches dürfen die Materialtruppen das Modell 5+1 beibehalten.

Welches sind die wesentlichen Aspekte, die zum positiven Resultat beigetragen haben?

– Die angestrebte Verbesserung der Fachausbildung in der UOS konnte erreicht werden.

– Die Präsenz der Uof ab der 2. RS Woche hat sich für die Zfhr, den Fw und schlussendlich auf den Dienstbetrieb positiv ausgewirkt.

– Die Integration der Uof zu Beginn der 2. RS-Woche gestaltet sich wesentlich einfacher als dies in der 4. Woche der Fall war.

– Für die Uof war es das höchste Ziel, möglichst früh dabei zu sein. Die Konsequenz der verlängerten Dienstleistung wird akzeptiert.

Entscheidend für das Gelingen des Versuches war schlussendlich:

– Die Umstellung wurde von den Berufskadern aller Schulen und Stufen sowie den Unteroffizieren vollumfänglich unterstützt.

Jeder Unteroffiziersanwärter eine besondere Persönlichkeit

Erst noch waren wir in der langersehnten, geheimnisvollen und spukumwitterten Silvesternacht, welche uns ins Jahr 2000 führte. Während die einen ausgelassen



Adj Uof Patrick Richard

feierten, war den anderen (vielleicht) bewusst, dass sie sich in nur ein paar Stunden in einer Klasse der Mat Trp UOS 85 eingliedern werden.

Exakt 62 Stunden nach dem Millenniums-Korkenknall übernahm ich am 3. Januar meine Klasse. Für einmal sind alle meine Uof-Schüler gelernte Auto-, Landmaschinenmechaniker oder Fahrzeugelektriker. Dennoch ist und bleibt jeder eine individuelle und ganz besondere Persönlichkeit. Es

sind PC-Freaks, Snowborder, Springreiter, Kick-Boxer, Sportler, Motorradfahrer und sogar ein Weltmeister im Armbrustschies-sen, die meine Klasse bilden.

Am Ende der ersten Woche konnten wir alle den wohlverdienten Wochenendurlaub antreten. Denn die Klasse hatte sich hervorragend zusammengeschweisst und zu einem sehr ausgeglichenen und leistungsfreudigen Team geformt. Ende zweiter Woche freute mich die Überzeugung, jeder Uof-Schüler ist geeignet, befähigt, und vor allem der «Richtige» zukünftige Gruppenführer. Dies bestätigt die Vermutung, dass sich die Einheits- und Fachinstruktoren sowie die Kp Kdt und Zfhr bei der Wahl der Besten nicht getäuscht haben.

Nebst der militärischen Härte, Disziplin, Ausdauer und bereit sein für den Einsatz, legte ich in meiner Klasse Wert auf folgende Themen bzw. Zielsetzungen:

- Zuerst musste jedem klar werden, dass die erlebte RS der Vergangenheit angehört. Sie ist vorbei, passé, passato. Der Kopf muss nach vorne auf den praktischen Dienst ausgerichtet werden.
- Mit der Erziehung zur Selbständigkeit soll jeder die helfende Hand an seinem eigenen Arm finden.
- Mit Tipps und praktischen Fallbeispielen in der Ausbildungsmethodik sollen Aha-Erlebnisse vermittelt, neue Horizonte erreicht und Selbstvertrauen geweckt werden. Damit soll jeder mit einer positiven inneren Haltung und gut ausgebildet die

Reise des praktischen Dienstes mit Überzeugung antreten können.

- Der brennende Wunsch jedes Uof-Schülers, mit seiner Gruppe Erfolg zu haben, soll mit dem Bumerang-System Wirklichkeit werden. Was der Gruppenführer gibt, kehrt zu ihm zurück.

- Sie sollen die verschiedenen Stress-Prophylaxen kennen und anwenden lernen, damit in Belastungssituationen dem eigenen Unterbewusstsein keine negativen Bilder gefüttert werden.

Im Nu verflossen die 6 Wochen. Wieder neigt sich eine interessante und erfolgreiche Kadernachwuchs dem Ende und zugleich dem hoffnungsvollen Anfang des praktischen Dienstes entgegen. Für das gute Gelingen hat jeder Uof-Schüler einen beachtlichen und unentbehrlichen Beitrag geleistet.

Der gemeinsame Erfolg ist auch meinem hervorragenden und zuverlässigen zugeleiteten Klassenlehrer Adj Uof Patrick Rubitschung zu verdanken. Unsere reibungslose und tadellose Zusammenarbeit wirkt sich auf den einzelnen Uof-Schüler aus und ermöglicht so Vorbildcharakter, Freude und Motivation zu wecken. So macht Arbeiten Spass!

Mein Ziel – Unteroffizier

Als regelmässiger Leser dieser Zeitschrift habe ich mir natürlich schon des öfteren solche Beiträge von verschiedenen anderen Autoren zu Gemüte geführt. Ganz generell bin ich der Meinung, dass der



Stabsadj René Ackermann

Neuigkeitsgehalt dieser Artikel für den interessierten Leser nicht gerade gross ist. Immer wieder werden, da der Ablauf der Rekruten- und Unteroffiziersschulen fast überall in etwa der gleiche ist, beinahe gleichlautende Berichte, mit immer den gleichen Floskeln wie «Am Montag der ersten UOS Woche erschienen mit gespannter Erwartung ... usw., usw.» verfasst.

Ich will mich an dieser Stelle zu einem anderen Thema äussern.

Ausbildung zum Unteroffizier – ein erster Schritt zum beruflichen Erfolg!

Ich gliedere meine Arbeit in drei Teile. Im ersten Abschnitt werde ich mich mit der Problematik befassen, weshalb immer weniger Rekruten der Materialtruppen bereit sind, Unteroffizier zu werden. Im zweiten Teil nenne ich einen Grund, weshalb es sinnvoll wäre, eben diesen Schritt vom

NGST-Schiessen im Zielhang Thuner Allmend



Soldaten zum Unteroffizier, vom Geführten zum Chef, zu tun. Im dritten Teil werde ich eine Möglichkeit nennen, um die UOS, auch im Hinblick auf eine eventuelle zivile Karriere, attraktiver zu machen.

Warum sind immer weniger Rekruten der Materialtruppen bereit, einen Schritt auf der militärischen Karriereleiter zu wagen?

Fast alle Rekruten der Materialtruppen stammen aus handwerklichen Berufen. Wenn diese Männer und Frauen in die Rekrutenschule einrücken, so hat der grösste Teil von ihnen die Lehre erfolgreich abgeschlossen und ist bereit für den Einstieg ins Erwerbsleben. Für die Zeit nach der RS haben viele, dank ihrer beruflichen Qualifikation, bereits eine Arbeitsstelle oder zumindest eine in Aussicht.

In der heutigen wirtschaftlichen Situation zählt Leistung über alles. Diesem Leistungsdruck ordnet sich jeder unter, der erfolgreich sein will. Und wer will das nicht. Eine gute Stelle zu haben bedeutet anerkannt zu sein, man hat sich in das Räderwerk «beruflicher Erfolg» eingeklinkt.

Aus der Sicht eines Grossteils der jungen Generation steht eine militärische Weiterbildung dem raschen beruflichen Erfolg im Wege.

Setzt man aber Erfolg nur mit finanziellem Gewinn gleich, denkt man wenig vorausschauend. Rasch Geld verdienen mag, vor allem wenn man jung ist, etwas Wichtiges sein. Da spielt es nicht so eine grosse Rolle, ob einem der Job ausfüllt, ob man sich darin selbst verwirklicht. Wer denkt denn jetzt schon an seine Zukunft?

Man lebt im hier und jetzt, man will Fun haben und das Leben geniessen. Sollte es später mal notwendig sein, dann kann man dann schon noch eine Weiterbildung absolvieren.

Doch mit dieser Weiterbildung ist es nicht so einfach wie man oft meint. Der junge Handwerker ist voll im Produktionsprozess integriert. Gute Leute werden über

Verträge an ihre Firma gebunden. Die Arbeitgeber sind oft nicht bereit, ihre besten, produktivsten Arbeiter, jetzt wo sie am meisten rentieren, einfach so ziehen zu lassen. Auch wenn diese die Absicht haben, sich weiterzubilden zu wollen.

Was passiert aber, wenn der Handwerker älter wird, wenn er nicht sein Leben lang an der CNC-Drehbank stehen will, wenn er sich fortbilden und allenfalls eine Kaderfunktion übernehmen will?

Dann kommt der wichtige Faktor «Erfahrung» zum Tragen. Um eine Kaderfunktion zu erreichen, genügt es nicht, nur handwerkliches Geschick vorzuweisen. Als Kader hat man eine Führungsfunktion. Wie soll man nun Erfahrung in der Führung mitbringen, wenn man bis jetzt nur immer an der Drehbank stand? «Meine Firma bezahlt mir dann die Weiterbildung» hört man oft von auf diesen Punkt angesprochenen Rekruten. Gut, man kann sich verpflichten, anschliessend an die Weiterbildung bei der Firma zu bleiben. Aber wie sieht es später aus? Man hat die Fortbildung hinter sich, den beruflichen Horizont erweitert. Will man denn noch im alten Betrieb bleiben? Locken nicht bessere Angebote?

Warum soll ich denn Unteroffizier werden?

Hier kehre ich zurück zum oben erwähnten Punkt «Mangelnde Erfahrung». Genau hier kann die Unteroffiziersschule nämlich ein Trumpf sein. Ein Personalchef der, wenn es darum geht, Kadernachwuchs zu rekrutieren, zwischen zwei, was die berufliche Qualifikation angeht, gleichwertigen Bewerbern wählen kann, wird wohl nicht lange überlegen müssen, ob er demjenigen mit Erfahrung als Gruppenführer oder demjenigen ohne dieselbe den Vorzug gibt.

Das ewige Argument, man habe als Unteroffizier mehr Dienst zu leisten, zählt zu diesem Zeitpunkt nicht mehr. Die höhere Anzahl Diensttage eines Korporals gegenüber der eines Rekruten ist mit dem

Bestehen der UOS und des praktischen Dienstes beinahe kompensiert. Ob Soldat oder Unteroffizier, beide haben noch zirka 200 Tage Dienst (rund 10 WKs) zu leisten.

Ein Argument, das zählt, hingegen ist folgendes. Ein Korporal, der mit Erfolg einen Haufen junger Rekruten zu einer Gruppe geformt und mit dieser Gruppe Ziele erreicht hat, wird es in der Privatwirtschaft sicher leichter haben jemanden zu führen als derjenige, der diese Erfahrung nicht gemacht hat. Der Korporal musste sich mit Problemen auseinandersetzen, welche der Zivilist nicht kennt. Im Zivilen sind alle Unterstellten Freiwillige. Sie wollen arbeiten. Wer nicht spurt wird entlassen. Die Frage sei erlaubt: Wie viele Ihrer Dienstkameraden in der RS waren topmotiviert bzw. wieviele wurden wegen Unvermögen einfach entlassen?

Wie kann die Unteroffiziersschule attraktiver werden?

Die in der UOS vermittelte Ausbildung in der Führung und Ausbildungsmethodik entspricht, wenn man sie auf die Kernaussagen reduziert, in etwa derjenigen einer zivilen diesbezüglichen Schulung. Von der Natur der Sache her gibt es aber in den anderen Bereichen nicht mehr allzu viele weitere Parallelen.

Die Ausbildung in der Unteroffiziersschule darf sich daher nicht nur auf rein Militärisches beschränken, sondern soll dem Unteroffizierschüler auch Wissen in anderen zivilen Bereichen vermitteln.

Denn Wissen ist Macht. Ein bisschen vertieftes Allgemeinwissen zum Beispiel würde unseren Unteroffiziersanwärtern auch im Hinblick auf das Zivilleben nicht schaden. Es ist ja höchst bedenklich, wenn man auf einfachste Fragen bezüglich Politik oder Wirtschaft jeweils etwa fünf Antworten braucht, um eine richtige zu erhalten. Der oft als überholt bezeichnete Satz: «Das Militär ist die Schule der Nation», darf durchaus wieder Gültigkeit haben. Der nun unweigerlich folgende Einwand, «Was

Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr» hingegen muss aus unserem Vokabular verbannt werden. Hans ist, wie die Erfahrung zeigt, durchaus lernbereit. Nur braucht er jemanden, der ihn ausbildet. Und hier sind meiner Meinung nach auch wir, die militärischen Ausbilder gefragt. Es bringt doch nichts, nur immer über die ungenügende Ausbildung der jungen Leute während der obligatorischen Schulzeit zu jammern. Packen wir es an, vermitteln wir den Leuten etwas mehr als nur das, was die militärischen Lehrpläne zur Zeit vorschreiben. Zukünftige Modelle der Unteroffiziersausbildung tragen hoffentlich diesen Bestrebungen Rechnung.

Folgerung

Junge Leute wollen Erfolg haben. So macht sich jeder früher oder später Überlegungen betreffend einer zivilen Karriere. Die militärische Weiterausbildung soll in diesem Denken einen angemessenen Stellenwert erhalten. Deshalb ist es sinnvoll, in der Unteroffiziersschule neben dem Soldatenhandwerk auch eine für das zivile Leben nützliche Weiterausbildung zu vermitteln.

Schlussbemerkung

Ein abschliessender Gedanke sei mir noch erlaubt. Eine Funktion mit der Bezeichnung «Unter-...» zu erlangen mag ja nicht unbedingt das Ziel allen Strebens sein. Wo in der Privatwirtschaft wird denn von «Unterchefs» gesprochen? Wenn es ausnahmsweise einmal der Fall ist, dann wird dies zumeist unter dem Deckmantel der Fremdsprache («Souschef») getan.

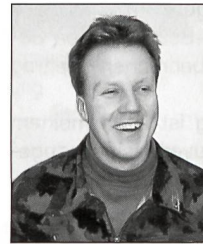
Warum betreibt man nicht ein bisschen «psychologische Kriegführung» und spricht nicht mehr von Unteroffiziersschule? Es gibt Alternativen wie z.B.: «Kaderschule 1» oder «Gruppenführerkurs». Denn ehrlich, das sieht sich doch nicht schlecht an, wenn in der Stellenbewerbung das erfolgreiche Absolvieren eines «Gruppenführerkurses» aufgeführt ist.

Mehr Sicherheit bessere Treffer durch NGST

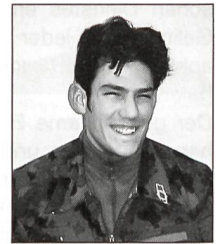
Am Anfang dieser Ausbildung zum Korporal machten sich einige Bedenken bei uns breit, weil die Motivation bei den meisten von uns nicht allzu gross war. Vor allem bei denjenigen nicht, welche sich unfreiwillig hier in der UOS befinden.

Den Ausbildungsinhalt unserer sechswöchigen UOS möchten wir hier kurz erläutern:

In der ersten Woche wurde der Stoff der Rekrutenschule aufgefrischt und gefestigt. Da wurde manchen von uns bewusst, wie



Prodm Jörg
Brühlmann



Motm Adrian Leu

Uof Anwärter Klasse 4 und 5

schnell das Gelernte vergessen ist, wenn man es nicht mehr täglich anwendet.

Für die zweite und dritte Woche wurde das Schwergewicht in die Bereiche NGST (Neue Gefechts-Schiess-Technik) und die Gestaltung sowie Ausführung von eigenen Lehrlektionen für die «Grünausbildung» gelegt. Wir stellten fest, wie wichtig eine gute Planung und seriöse Vorbereitung ist, damit eine solche Lektion gelingen kann. Die Aufregung und das Lampenfieber, welches sich bei den ersten Lektionen breit machte, verflog mit zunehmender Routine immer mehr. Die Ausbildung im Bereich Menschenführung, Menschenkenntnis und Methodik empfanden wir als sehr interessant und lehrreich. Wir denken, die Erkenntnisse aus diesen Stunden lassen sich auch zivil nutzen (Arbeitsplatz, Vereine, Politik usw.).

Noch ein Wort zur NGST. Wir haben einen gewissen Stolz, die Erstausgebildeten nach diesem System an unserer Schule zu sein und dadurch am besten Auskunft geben zu können. Die Umschulung auf die NGST bringt Vorteile in Bezug auf Sicherheit und Trefferquoten. Trotz der relativ kurzen Ausbildungsdauer in diesem Bereich hoffen wir dennoch, den Rekruten eine kompetente Ausbildung bieten zu können. Im dezentralen Teil der vierten und fünften Woche wurden die fachtechnischen Kenntnisse an der Motm Schule 84 aufgefrischt. Auch hier ging es darum, selber Lektionen zu leiten. Im Gegensatz zu den Lehrlektionen im «grünen» Bereich stellten wir einige Unterschiede fest: Zum einen ist die Vorbereitung aufwendiger, da die Informationen mit Hilfe von Modellen, Fach-



Fachausbildung in der Motormechanikerschule 84 in Thun.

büchern und der Betriebsanleitung zusammengetragen werden müssen. Zum andern ist es sehr wichtig, seiner Lektion sicher zu sein, da sich das Publikum aus reinen Fachleuten zusammensetzt.

Nun steht die sechste und letzte Woche unserer UOS vor uns. Sie beinhaltet die Inspektion, die Leistungsprüfung «Forza», die WEMI und natürlich zum krönenden Abschluss die Brevetierung.

Trotz einigen Einschränkungen möchten wir diese Ausbildungszeit in der UOS 85 nicht missen. Wir freuen uns nun, unser Erlerntes beim Abverdienen in die Praxis umzusetzen.

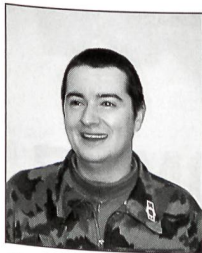
Die Übungen «Grande», «Combi», «Mosaik», «Forza»

3. Januar 2000; Wer dieses Datum auf seinem Marschbefehl fand, dem war bewusst, worum es ging: Unteroffiziersschule!

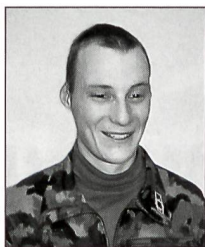
Am Einrückungstag war vor der Kaserne 1 auf dem AKLA-Gelände etwas los. Auf der einen Seite freudiges Wiedersehen, auf der anderen neugierige Blicke und Spannung auf das Kommende.

Als alle eingetroffen waren, wurde uns das Kader der Mat Trp UOS vorgestellt. Nach dem Zimmerbezug stiegen wir gleich ins Programm ein.

In der ersten Woche wurden militärische Formen repetiert, aber hauptsächlich wurden wir auf den Gebieten Ausbildungsmethodik und Führungstechnik ausgebildet.



Wafm Markus Städeli



Wafm Thomas Federle

Uof Anwörter Klasse 1

Da die Rekruten erst fünf Wochen nach uns einrücken (neu System 5/1), hielten wir unsere Lehrlektionen auf Gegenseitigkeit ab, d.h. wir erteilten sie unseren Kameraden. So stellten wir uns Problemen, welche in der Realität 1:1 beim Halten von Lektionen auftreten. Während solchen Lektionen wurde uns auch gleich die Kälte des diesjährigen Winters vorgestellt.

In der zweiten Woche wurden hauptsächlich Lehrlektionen gehalten, welche direkt für das Abverdienen genutzt werden können.

In der dritten Woche waren weitere Übungen angesagt. Am Montag, so liess der Wochenplan verheissen, startete die Übung «Grande», welche aber, wie sich

Handanlegen in der Übung «Mosaik» der Pz/Wafm Schule 82



herausstellte, aus einem Nachtessen bestand, das sogar noch von Of-Ordonnanzen serviert wurde! An dieser Stelle möchten wir den Organisatoren nochmals herzlich danken.

Am Mittwoch stand dann die Übung «Combi» an. In deren Rahmen mussten wir getarnt eine Notunterkunft beziehen, einrichten und eine Nacht lang sichern. Auch da streckte Väterchen Winter seine kalten Finger nach uns aus, welche das Feuerlöschwasser in der Schlafstelle über Nacht gefrieren liessen.

Die vierte und fünfte Woche standen ganz im Zeichen des Fachdienstes. In dieser Zeit wurde mit den zukünftigen Fachklassenlehrern zusammengearbeitet, sowie Lehrlektionen für den Fachunterricht vorbereitet.

Dazu kam noch die Übung «Mosaik» bei der wir den ganzen Morgen Zerlegungsgewehre einzuschiessen hatten. Die verschiedenen Arbeiten und Verschiebungen wurden jeweils von einem Uof-Anwärter organisiert und geführt.

Den Mittag verbrachten wir im Gürbegrien (ein Teilabschnitt der Gürbe), wo wir über einem Grabenfeuer unser Mittagessen selber in den Gamellen kochten. Dies war ein sehr erfreuliches Erlebnis, da wir auch noch das Glück hatten, ein paar Sonnenstrahlen zu erhaschen. Am Nachmittag ging es wieder in die Guntelsey, um Gewehre einzuschiessen, damit auch noch die Restlichen das Verhalten des Schiessleiters einüben konnten. Dann stand nur noch der «Nachtexpress» an, bei welchem jeweils alles in Übungen gebrauchte Material geputzt und gewartet wird.

Am Mittwoch der fünften Woche wurden uns die Zugführer und der Kompaniekommandant vorgestellt. Am Donnerstag arbeiteten wir zusammen an Lehrlektionen für die RS und knüpften erste Kontakte.

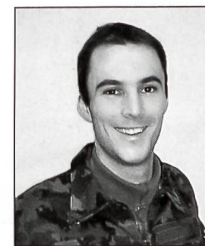
In der sechsten Woche haben wir noch die Leistungsprüfung «Forza» und die

Schlussinspektion zu bestreiten, bevor wir brevetiert werden und in den praktischen Dienst eintreten.

Und hier beginnt ein neuer Abschnitt unserer Ausbildung. Wir sind gespannt auf diese Zeit.

Mehr Verantwortung

3. Januar 2000: Die Unteroffiziersanwärter der Elektromechanikerschule 83 von Lyss rücken in Thun ein. Einige freuten sich auf diesen Tag und waren für die kommenden Tage voll motiviert. Bei den nicht ganz freiwillig Eingerückten hielt sich die Begeisterung allerdings in Grenzen. An diesem Tag



Geschm Simon Baumann

Uof Anwörter Klasse 3

war es uns etwas mulmig zumute, denn keiner wusste genau, was uns erwartete. Die Vermutung einer Fortsetzung der RS erwies sich zum Glück schon am ersten Tag als falsch. Bereits jetzt wurde klar, dass jedem Einzelnen in dieser Schule erheblich mehr Verantwortung übertragen wird.

Etliche Anwörter kannten sich bereits aus der Rekrutenschule und freuten sich, als sie bemerkten, in der gleichen Klasse eingeteilt zu sein. Diese glückliche Fügung und auch der erste, durchaus positive Eindruck des Kadern erleichterte den Einstieg in die UOS.

Die erste Woche galt der Vereinheitlichung des Stoffes. Themen wie ACS, Gefechts-



Fachausbildung in der Elektronikmechanikerschule in Lyss

verhalten, Kameradenhilfe, Sturmgewehrübungen ... wurden repetiert. Einerseits, um das Wissen aufzufrischen und andererseits, um allfällige Wissenslücken zu füllen. Als neuen Stoff vermittelte man uns die Grundlagen der Ausbildungsmethodik. Am Ende dieser Woche hatte sich innerhalb der Klasse eine angenehme und kameradschaftliche Atmosphäre entwickelt. Aus anfangs noch unbekanntenen Gesichtern wurden schnell gute und geschätzte Kameraden.

In der zweiten und dritten Woche galt es, das erhaltene theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen. Lektionen mussten vorbereitet und vorgetragen werden. Praktische Übungen wie «Leader» und «Kombi» bildeten die Höhepunkte dieser Wochen.

Um das Fachwissen für den Fachunterricht zu repetieren und zu vertiefen, haben wir unseren Ausbildungsstandort für die vierte und fünfte Woche nach Lyss verlegt. ☒

UBS KeyClub. Punkten und abheben



FAVO

Fliegen Sie gratis an Ihr Traumziel. Einfach UBS KeyClub Mitglied werden. Mit verschiedenen Bankgeschäften Punkte sammeln und wegfliegen. Ihre Punkte können Sie auch gegen Einkaufsgutscheine, Konzerttickets, Zinsbonus und andere attraktive Gratisprämien einlösen.

Weitere Informationen: Tel. 0800 810 600, www.ubs.com/keyclub

UBS KeyClub. Das Bonussystem für Punktesammler.

